

<http://www.derwesten.de/sport/lokalsport/essen/der-dritte-streich-des-max-hoff-id9390089.html>
KANURENNSPORT

Der dritte Streich des Max Hoff

25.05.2014 | 20:41 Uhr



Seht her - der dritte Weltcupstieg: angezeigt von Max Hoff

Foto:

Der Weltcup in Szeged, der dritte der Saison, wurde ein Weltcup mit Ergebnissen nahezu aller Facetten – für den Deutschen Kanuverband und auch die sechs KGE-Asse.

Seine Ausnahmestellung unterstrich einmal mehr Max Hoff im 1000m-Einerkajak. Wie schon in Mailand und Racice war er auch in Szeged nicht zu stoppen und fuhr seinen dritten Sieg in Folge ein – ebenso wie im Canadierbereich Sebastian Brendel (Potsdam). Und dabei war Max Hoff auf der Strecke „schon etwas nervös geworden“, war der neben ihm liegende Australier Murray Stewart doch weit weggezogen. Doch innerhalb von 100m schaffte es Max Hoff, nicht nur aufzuholen, sondern unwiderstehlich vorbei zu ziehen. Über 1,5 Sekunden betrug im Ziel sein Vorsprung. „Ich bin total glücklich über dieses Ergebnis und kann die kommenden Wochen im Hinblick auf die EM und WM nun entspannt, aber auch weiterhin konzentriert angehen“, kommentierte der Champion strahlend. Über 500m sollte es bei diesem Weltcup nicht ganz zu einem Medaillenrang reichen. Hier fuhr Max Hoff als Vierter ein. Und im 5000m-Rennen, für Hoff stets das Spaßrennen schlechthin, gab es hinter Kenneth Wallace eine weitere Silbermedaille.

Rendschmidt/Groß knapp geschlagen

Ganz knapp an einem weiteren Weltcup-Sieg schrammte Max Rendschmidt im 1000m-Zweierkajak mit Marcus Groß (Berlin) vorbei. 36/1000 Sekunden (!) betrug im Ziel ihr Rückstand auf die siegreichen Franzosen. „Schei...“, entfuhr es Max Rendschmidt spontan auf der Ziellinie, als er den Einlauf realisiert hatte. Und seine Geste zeigte, etwas war nicht planmäßig gelaufen. „Wir sind am Start direkt aus dem Schlag gekommen und ich wussten nicht warum. Ich hab einen Riesenschreck bekommen, irgendetwas lief nicht wie gewohnt“, so der 20-Jährige. Bei 750m als Vierte zurückliegend, startete das Duo eine furiose Aufholjagd, die mit Silber belohnt wurde. Erst nach dem Verwiegen des Bootes an Land bemerkte Max Rendschmidt, welches Missgeschick ihm passiert war. Sein Paddel war beim Start am Blatt angebrochen, hat-

te einen Riss, der zu dieser Instabilität im Rennen geführt hatte. Unter diesen Umständen ein solches Rennen abzulegen, war eine Riesenleistung.

Ersatzpaddel von Kai Spenner

Mit einem Ersatzpaddel (das Paddel von Kai Spenner) ging es für Max Rendschmidt und Marcus Groß dann ins 500m-Finale. Und auch hier mischten die beiden kräftig mit und wurden mit nur 312/1000 Sekunden hinter den siegreichen Serben Dritte. „Das war mehr als ungewohnt mit einem fremden Paddel und so gesehen auch ein starkes Ergebnis“, brachte Rendschmidt es auf den Punkt.

In geänderter Formation war der deutsche Herrenvierer über 1000m mit den beiden KGEern Torben Fröse am Schlag und Kai Spenner auf Platz vier ins Rennen gegangen. Nach einer starken Leistung mit einem Sieg im Halbfinale wollten die beiden mit Martin Hollstein (Neubrandenburg) und Martin Schubert (Friedrichshafen) im Finale angreifen und eine Empfehlung in Richtung Bundestrainer abgeben. Dabei hatten sie sich mehr erhofft als Platz fünf, auf dem sie im Ziel einfuhren. Nun bleiben die Überlegungen des Trainerrates abzuwarten.

Ein Wechselbad der Gefühle dürfte Jonas Ems durchlebt haben. Glücklicherweise hatte er nach dem Halbfinale noch seinen Arm hoch gereckt. Denn er hatte sich im 200m-Einerkajak ins Finale gefahren und im direkten Duell Felix König (Potsdam) klar hinter sich gelassen. Im Endlauf sollte und wollte Ems alles riskieren und angreifen. Doch auf Bahn neun fahrend, kam er auch auf Platz neun ein. Sein Kopfschütteln im Ziel zeigte, das war es nicht. „Mit dem Ergebnis kann ich nicht zufrieden sein. Derzeit habe ich Probleme mit der Startphase, da fahren mir die anderen etwas weg, was ich nicht mehr aufholen kann“, so Jonas Ems. Dann konnte er noch vor Ort aufatmen, denn er erhielt die Mitteilung, dass auch er für die EM nominiert wird.

Ute Freise